



In der Inszenierung von Felix Seiler feierte das Musical „Otello darf nicht plätzen“ seine Coburger Erstaufführung am Landestheater.

Fotos: Sebastian Buff

Turbulent zum Happy End

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN BERGER

Coburg – Das Chaos ist perfekt. Das Opernhaus ist fast pleite – und der grandiose Einfall zur Rettung entpuppt sich als Reinfall. Denn der Star-Tenor, der mit seinem Gastspiel die Kasse klingeln lassen soll, ist versehentlich durch eine reichliche Dosis an Schlaftabletten kurz vor Beginn der Vorstellung außer Gefecht gesetzt.

Boulevard-Komödie wird Musical

Das Chaos ist perfekt am Landestheater Coburg – perfekt, weil das Chaos nur als Theater auf dem Theater stattfindet, wie in „Otello darf nicht plätzen“. Die erfolgreiche Boulevard-Komödie von Ken Ludwig ist jetzt mit lautstarkem Erfolg als Musical ins sanierungsbedürftige Haus am Schlossplatz zurück gegeben.

Effektiv in Szene gesetzt

Während sich draußen die Coburger Oberbürgermeister-Kandidaten geradezu inflationär vermehrt haben und der langsam in Gang gekommene Kommunalwahlkampf schon mit manchen (billigen) Theatereffekten aufwartet, zeigen die Profis, wie sich echter Theaterdonner in Szene setzen lässt.

Star des Abends

Der Assistent des Theatermachers, der bislang nur den Stichwortgeber und den Steigbügelhalter der echten Stars geben durfte, wittert plötzlich seine Chance, selber im Rampenlicht zu stehen. Am Landestheater spielt und singt Lean Fargel diesen Assistenten Max Garber als ebenso ehrgeizigen wie ängstlichen Mochtetern-Nachwuchstär, der seine plötzlich sich bietende Chance nutzt und in der Maske von Otello zum Star des Abends wird. Der Sprung ins Rampenlicht erhöht natürlich

PREMIERE Wie Gast-Regisseur Felix Seiler die Coburger Erstaufführung des Musicals „Otello darf nicht plätzen“ zum umjubelten Erfolg werden lässt.



Doppelter Otello: Szene aus „Otello darf nicht plätzen“.

ANGEMERKT von Jochen Berger

Gelungene Kurskorrektur

Coburgs Intendant Bernhard F. Loges war bester Stimmung bei der öffentlichen Premierensprache nach der Erstaufführung des Musicals „Otello darf nicht plätzen“ am Samstag im Landestheater. Kein Wunder, schließlich wurde der flott inszenierte Abend mit Recht zum allseits umjubelten Triumph. Mit dieser Produktion, die fraglos Kassenschlager-Potenzial besitzt, knüpfte das Landestheater erfolgreich an jene Zeiten an, als der Begriff „Broadway Oberfrankens“ als gerne benutzter Ehrentitel kursierte. Die nach der durchwachsenen ersten

Saison des Intendanten versprochene Kurskorrektur – sie scheint in dieser Spielzeit langsam spürbar zu werden. Das freilich ist auch dringend nötig, um nach der anstehenden Kommunalwahl mit schwer prognostizierbarem Ausgang gute Argumente für den Fortbestand des Landestheaters in seiner bisherigen Form als leistungsfähiges Dreipartnenhaus zu haben. Denn die Sorge, dass mancher Oberbürgermeister-Aspirant versucht sein könnte, sich mit populistischen Thesen auf Kosten der Kultur zu profilieren, scheint leider nur allzu begründet.

Sie bringen „Lend Me a Tenor“ in Coburg auf die Bühne

Musical-Tipp „Otello darf nicht plätzen (Lend me a Tenor)“ - Musical von Peter Sham (Buch und Gesangstexte) und Brad Carroll (Musik) nach der Komödie von Ken Ludwig - 23. Januar, 19.30 Uhr, 26. Januar, 15 Uhr, 4., 6., 21., 28. Februar, 4., 7., 11. März, 4., 13. April, 23. Mai, 20. Juni, Beginn jeweils 19.30 Uhr, Landestheater Coburg

Besetzung
Henry Saunders: Stephan Mertl
Max Garber: Lean Fargel
Diana Divane: Dimitra Kotidou
Maggie Saunders: Veronika Hörmann
Tito Merelli: Dirk Mestmacher

Maria Merelli: Emily Lorini
Ballett des Landestheaters Coburg; Chor des Landestheaters Coburg; Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg

Produktions-Team
Musikalische Leitung: Roland Fister; Chorleitung: Mikko Sidoroff; Inszenierung: Felix Seiler; Bühne und Kostüme: Nikolaus Webern; Choreografie: Tara Yipp; Lichtregie: Andreas Rehfeld

Vorverkauf Tickets gibt es im Vorverkauf in der TAGEBLATT-Geschäftsstelle in Coburg, Hindenburgstraße 3 a. red

seine Chancen bei Maggie Saunders (Veronika Hörmann), der Tochter des gleichmaßen verzweifelten wie von der Situation letztlich überforderten Impresarios Henry Saunders, dem Stephan Mertl couragiert singend ein wunderbar komisches Profil verleiht.

Stepptanz-Einlage

Dirk Mestmacher ist die perfekte Besetzung als Star-Tenor Tito Merelli, weil er dieser Figur genau das gibt, was das gesamte Musical vor allem braucht: klare Kontur, Präzision und perfektes Timing, eine flotte Stepptanz-Einlage am Ende inklusive.

Perfektes Timing

Denn davon lebt „Otello darf nicht plätzen“ auch in der Musical-Fassung – vom perfekten Timing bei den zahllosen Auf- und Abtritten. Klugerweise verzichtet Gast-Regisseur Felix Seiler auf jeden Umdeutungs-Ehrgeiz. Er belässt das Musical mit seinem Ausstatter Nikolaus Webern in den 30er Jahren, setzt auf Tempo und präzises Timing. Türen knallen, die Eifersucht bekommt überall dort reichlich Nahrung, wo Tito Merelli auftaucht.

Coburgs „Mister Musical“

Gemeinsam mit Ballettmeisterin Tara Yipp als einfallreicher Choreographin gelingt es Seiler, immer wieder sehr lebendige, farbenfrohe funkelnde Massenszenen zu formen. Denn dieses Musical lebt von genau durchgestalteten Bildern, vom präzisen Wechselspiel zwischen Chor (Einstudierung Mikko Sidoroff), Ballett und Solisten aus Schauspiel und Musiktheater.

Präzision und einfallreich, vor allem aber mit sicherem Gespür für das richtige Tempo reizt Regisseur Felix Seiler das Pointen-Potenzial des Stückes in jeder Rolle perfekt aus. Das gilt auch für Dimitra Kotidou als karrierestüchtige Primadonna Diana Divane und Emily Lorini als Tito Merellis ausdauernd eifersüchtige Ehefrau Maria.

Dass die Klangbalance an diesem Abend mit zahlreichen Mikroports nicht immer ganz perfekt war und manche Passage reichlich laut tönte, störte bei

diesem turbulenten Musical-Spaß wohl niemanden ernsthaft.

Musical für Kenner

Rein musikalisch ist „Otello darf nicht plätzen“ ein Musical für (Opern-)Kenner. Auch wenn die Partitur von Brad Carroll nicht unbedingt überfließt an hitverdächtigen Melodien, so bietet sie doch mit ihrem versierten 30er-Jahre-Sound gerade dem Con-

„Ich freue mich, dass wir wieder ein Musical mit Ballett im Programm haben.“

BERNHARD F. LOGES

Intendant Landestheater Coburg

naisseur viele Gelegenheiten, Anspielungen zu entdecken von plakativ bis hintersinnig – angefangen beim berühmten Sturmchor aus Verdis originaler „Otello“-Partitur.

Auch diese Feinheiten sind bei Coburgs „Mister Musical“, bei Kapellmeister Roland Fister und dem ebenso temporeich wie präzise musizierenden Philharmonischen Orchester sowie dem von Mikko Sidoroff tadellos studierten Chor des Landestheaters in besten Händen. Nach der Pause nimmt der Abend dann entschlossen Fahrt auf, erhöhen sich Tempo und Pointen-Dichte bis zum dreifachen Happy End nochmals deutlich.

Broadway Oberfrankens

Der heftige Applaus steigert sich am Ende zu stehenden Ovationen und weckt die Hoffnung, dass das Landestheater Coburg mit dieser fulminanten Produktion den früher gerne benutzten Ehrentitel „Broadway Oberfrankens“ mit neuem Leben erfüllt.

Bildergalerie

viele weitere Fotos finden Sie bei uns online

inFranken.de

1992

feierte Ken Ludwigs Farce „Otello darf nicht plätzen“ ihre Coburger Erstaufführung am Landestheater.